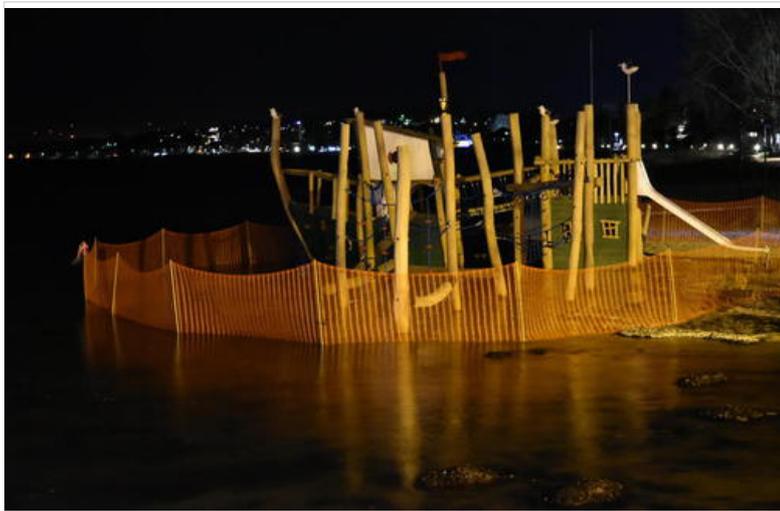


STRANDE SCHWER GETROFFEN

Sturmflut: Geringe Schäden in Eckernförde

Glimpflich ist das Ostseebad Eckernförde beim Hochwasser in der Nacht zu Donnerstag davongekommen. War anfangs ein Wasserstand von 1,50 Meter über Normal Null vorhergesagt, so kletterte der Pegel gegen 23 Uhr auf bis zu 1,70 Meter.



Von Christoph Rohde

Artikel

veröffentlicht: Donnerstag,
05.01.2017 07:51 Uhr

Artikel aktualisiert: Donnerstag,
05.01.2017 14:44 Uhr

Das Strandspielschiff war bereits in der Nacht vollkommen von Wasser umspült.

Quelle: Christoph Rohde

Eckernförde. An zwei Schwachstellen am Hafen - an der Hafenspitze und vor Yachtsport Eckernförde an der Holzbrücke - schwappte die Ostsee über die Kaimauer. Schäden entstanden dadurch nicht. Feuerwehr, Technisches Hilfswerk, Bauhof und Polizei waren im Einsatz, um die gefährdeten Hafengebiete zu sichern. Das Hotel/Restaurant Siegfried-Werft und das Yachtsport-Geschäft Nielsen wurden vorsorglich mit Sandsäcken und Flutbarrieren geschützt. Das Hochwasser erreichte die Eingänge jedoch nicht. Der Vogelsang wurde im Bereich Holzbrücke nur leicht überschwemmt. Gegen Mitternacht erreichte die Flut ihren Scheitelpunkt. Thomas Nielsen von Yachtsport Eckernförde und Oliver Träger von der Siegfried-Werft dankten allen Einsatzkräften für die schnelle Hilfe. Zahlreiche Schaulustige verfolgten am Hafen das Hochwasserereignis mit Handys und Kameras. Der Hafen war zur späten Stunde ungewohnt belebt.

Strande wurde schwer getroffen

Schwer getroffen durch das Hochwasser wurde nach Angaben von Bürgermeister Holger Klink (CDU) die Gemeinde Strande. Dort wurden bereits in der Nacht erhebliche Schäden in unmittelbarer Ortslage verzeichnet, unter anderem an der neu angelegten Promenade. "Die Schadenssumme wird mit Sicherheit in einem sechsstelligen Bereich liegen, zumal noch weite Teile unter Wasser stehen und die Schäden noch gar nicht sichtbar sind", erklärte Klink noch in der Nacht. Die Pegelstände waren nach seinen Angaben deutlich höher als bei früheren Hochwassern, Hafen und Fischersteg sowie Ostmole standen vollständig unter Wasser. Auch der erst im vergangenen Jahr aufwendig sanierte Abschnitt am Fernwanderweg nach Bülk litt unter dem Hochwasser: Dort wurden in einem großen Abschnitt die Steine weggespült und das Schutzvlies freigelegt. "Hier besteht dringender Handlungsbedarf", erklärte Klink.

Von Christoph Rohde und Kerstin v. Schmidt-Phiseldeck